



Ja!

Geistlich auf:leben (2)

Nochmal: Die Jahreszeiten

| Frühling | Sommer | Herbst | Winter |
|-----------------------|-------------------------|----------------------|---------------------------------|
| Blühen | Wuchern | Sterben | Schweigen |
| einfach | komplex | verwirrend | harmonisch |
| richtig/falsch | effektiv/ ineffektiv | ehrlich/ verlogen | paradox |
| alles verständlich | alles machbar | alles relativ | alles schön – zu seiner Zeit |

Jeder kann „nichtdual“

keine Frage des Alters

keine „höhere Stufe“

die Anlagen sind alle da, wir müssen sie nur nutzen

„Erkennen“ - kein Sammeln und Zusammensetzen von Informationen, sondern Blick, Berührung und Empathie

anders sehen

Intensive und offene statt selektive Aufmerksamkeit

Das Ganze zuerst - die „Gestalt“

identifizieren statt klassifizieren: Ich/Du statt Ich/Es

zweckfrei statt instrumentell

trauern statt verleugnen oder grollen

Die Du-Momente erscheinen in dieser festen und zuträglichen Chronik als wunderliche lyrisch-dramatische Episoden, von einem verführenden Zauber wohl, aber gefährlich ins Äußerste reißend, den erprobten Zusammenhang lockernd, mehr Frage als Zufriedenheit hinterlassend, eben unheimlich, und eben unentbehrlich.

Martin Buber

Sechs Tage danach nahm Jesus Petrus, Jakobus und dessen Bruder Johannes beiseite und führte sie auf einen hohen Berg. Und er wurde vor ihren Augen verwandelt; sein Gesicht leuchtete wie die Sonne und seine Kleider wurden blendend weiß wie das Licht.

Da erschienen plötzlich vor ihren Augen Mose und Elija und redeten mit Jesus. Und Petrus sagte zu ihm: Herr, es ist gut, dass wir hier sind. Wenn du willst, werde ich hier drei Hütten bauen, eine für dich, eine für Mose und eine für Elija. Noch während er redete, warf eine leuchtende Wolke ihren Schatten auf sie und aus der Wolke rief eine Stimme: Das ist mein geliebter Sohn, an dem ich Gefallen gefunden habe; auf ihn sollt ihr hören.

Als die Jünger das hörten, bekamen sie große Angst und warfen sich mit dem Gesicht zu Boden. Da trat Jesus zu ihnen, fasste sie an und sagte: Steht auf, habt keine Angst! Und als sie aufblickten, sahen sie nur noch Jesus.

Während sie den Berg hinabstiegen, gebot ihnen Jesus: Erzählt niemand von dem, was ihr gesehen habt, bis der Menschensohn von den Toten auferstanden ist. Da fragten ihn die Jünger: Warum sagen denn die Schriftgelehrten, zuerst müsse Elija kommen? Er gab zur Antwort: Ja, Elija kommt und er wird alles wiederherstellen. Ich sage euch aber: Elija ist schon gekommen, doch sie haben ihn nicht erkannt, sondern mit ihm gemacht, was sie wollten. Ebenso wird auch der Menschensohn durch sie leiden müssen. Da verstanden die Jünger, dass er von Johannes dem Täufer sprach.

Als sie zurückkamen, begegneten sie einer großen Zahl von Menschen.

Matthäus 17,1-11

Der barmherzige Blick

Wer (mit) Gott schaut, schaut mit Barmherzigkeit

Erkenntnis ist kein Selbstzweck

Gott bewegt sich von oben nach unten

unten warten Menschen, die ihn brauchen

unten wartet das Leid (Elijah/Johannes)

Als sie gegessen hatten, sagte Jesus zu Simon Petrus: Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich mehr als diese? Er antwortete ihm: Ja, Herr, du weißt, dass ich dich liebe. Jesus sagte zu ihm: Weide meine Lämmer!

Zum zweiten Mal fragte er ihn: Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich? Er antwortete ihm: Ja, Herr, du weißt, dass ich dich liebe. Jesus sagte zu ihm: Weide meine Schafe!

Zum dritten Mal fragte er ihn: Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich? Da wurde Petrus traurig, weil Jesus ihn zum dritten Mal gefragt hatte: Hast du mich lieb? Er gab ihm zu Antwort: Herr, du weißt alles; du weißt, dass ich dich lieb habe. Jesus sagte zu ihm: Weide meine Schafe!

Amen, amen, das sage ich dir: Als du noch jung warst, hast du dich selbst gegürtet und konntest gehen, wohin du wolltest. Wenn du aber alt geworden bist, wirst du deine Hände ausstrecken und ein anderer wird dich gürtet und dich führen, wohin du nicht willst. ... Nach diesen Worten sagte er zu ihm: Folge mir nach!

Ein Spaziergang am Ufer

Ja - zu Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft

Die offene Frage am Ende: Wie fällt die Antwort aus zu Lämmern und Leiden?

Die biblische Geschichte beginnt mit einer Trennung und endet mit einer Hochzeit

Dazwischen liegen viele „Anträge“: Viele Gelegenheiten, ein Ja zu sagen und zu bekräftigen

Am meisten zählt unser Ja, wenn wir ungerechte Behandlung statt Lob erfahren für unsere Mühen. Deshalb ist das Thema des Leidens für gute Taten so zentral in allen unseren spirituellen Traditionen.

Ja zu sagen zum Tun des Guten und dann ignoriert zu werden, *Ja* zu sagen zum Tun des Richtigen und dann missverstanden und kritisiert zu werden, *Ja* zu sagen zum Handeln aus Liebe und dann geschmäht und sogar gekreuzigt zu werden – das ist das Terrain, auf das wir eines Tages alle eingeladen werden.

Das ist das *Ja* des *nicht mein Wille, sondern dein Wille geschehe*.

Brian McLaren